

# Stadt Parchim

## Prognose zur Bevölkerungsentwicklung bis 2030

im Auftrag der Stadt Parchim

FB 6 Bau und Stadtentwicklung

Bearbeitung: Dr. Heike Gerth  
September 2012

**WEEBER+PARTNER**

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung  
Berlin/ Stuttgart  
10719 Berlin Emser Straße 18  
Tel: 030-861 64 24  
Mail: [wpberlin@weeberpartner.de](mailto:wpberlin@weeberpartner.de)



## Inhalt

### 1. Notwendigkeit von Prognosen

### 2. Der Blick zurück

- Bevölkerungsentwicklung in Parchim bis 2010/2011
- Ergebnisse der Bevölkerungsprognose 2002

### 3. Der Blick nach vorn

- Erwartungen für Deutschland, Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Parchim bis 2020/2030
- Einflüsse auf die künftige Entwicklung in Parchim
- Entwicklungstrends für Parchim bis 2030

### 4. Folgen der Entwicklung und Handlungsoptionen

## 1. Notwendigkeit von Prognosen

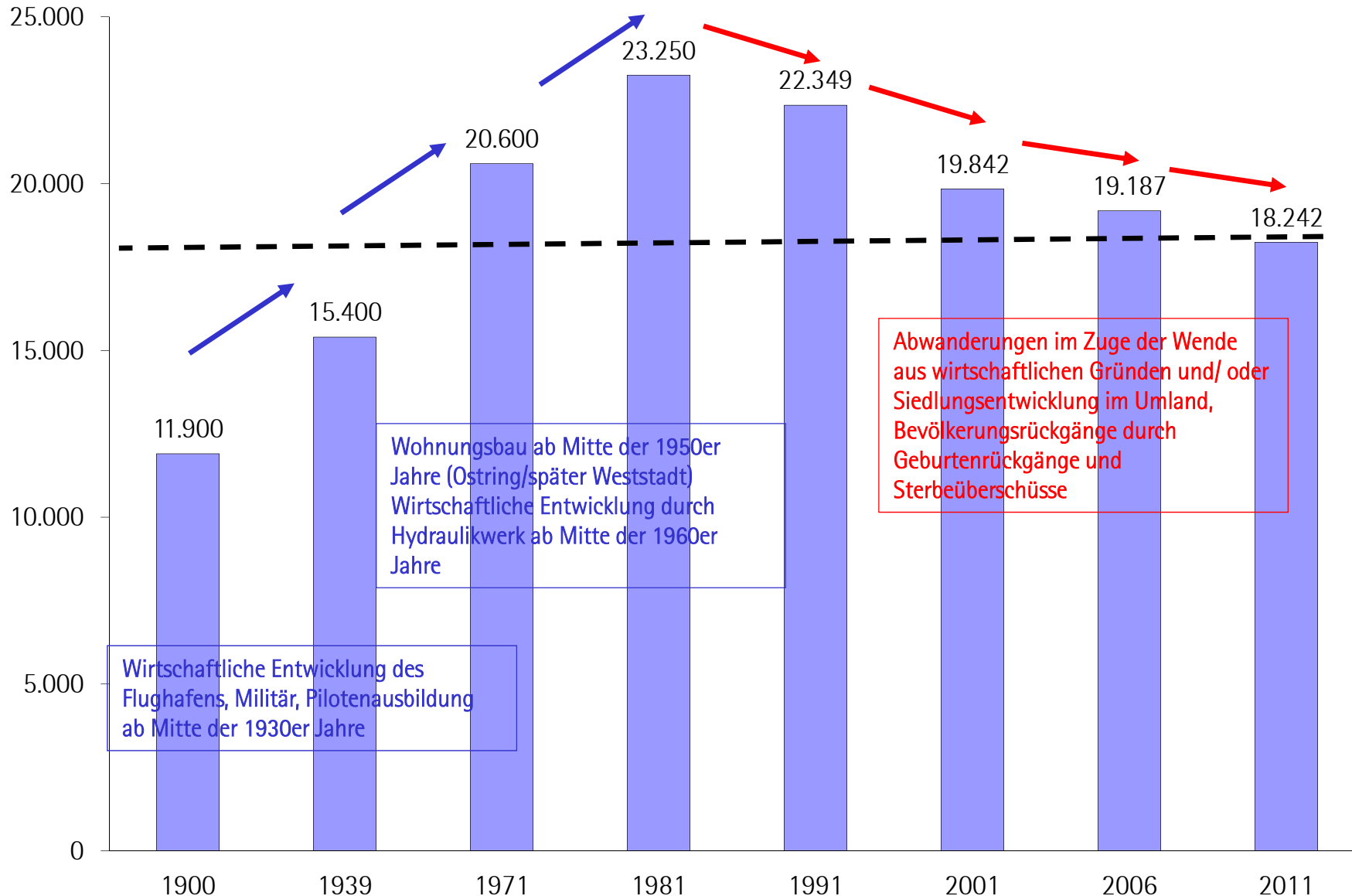
- Zu wissen wie sich die Stadt künftig entwickelt, ist wichtig für vorausschauende Stadtentwicklung. Bevölkerungsprognosen sind ein wesentlicher Baustein dafür.
- Dennoch bieten auch sie keine unverrückbaren Vorhersagen, sondern beschreiben Trends, in welche Richtung künftige Entwicklungen unter den heute absehbaren Rahmenbedingungen verlaufen können: Gibt es mehr oder eher weniger Einwohner? Wird es mehr alte Menschen geben als junge? Mit wie vielen Geburten und Sterbefällen ist zu rechnen? Wie viele Menschen werden möglicherweise die Stadt verlassen, wie viele werden zuziehen?
- Welche Auswirkungen wird das auf die Situation und die Entwicklung der Stadt haben? Kann die Stadt (also Politik, Verwaltung, Stadtgesellschaft) darauf reagieren und wenn ja, wodurch? Lassen sich Strategien entwickeln, die diese Entwicklungen umkehren oder „nur“ solche, die diese Entwicklungen respektieren?
- Inwieweit die Stadtgesellschaft mögliche Entwicklungen beeinflussen und umkehren kann, bleibt offen. In jedem Falle kann sie sich auf Veränderungen vorbereiten, sich frühzeitig damit auseinandersetzen und entsprechende Strategien und Konzepte im Umgang damit entwickeln. Trends sind immer mögliche Entwicklungen. Die realen Entwicklungen und Prozesse sind kontinuierlich zu beobachten und es ist zu prüfen, inwieweit Strategien und Maßnahmen funktionieren bzw. anzupassen sind. Ergebnisse von Interventionen selbst wiederum können Entwicklungen beeinflussen.

## 2. Der Blick zurück - Parchim wird immer kleiner

### Bevölkerungsentwicklung bis 2011:

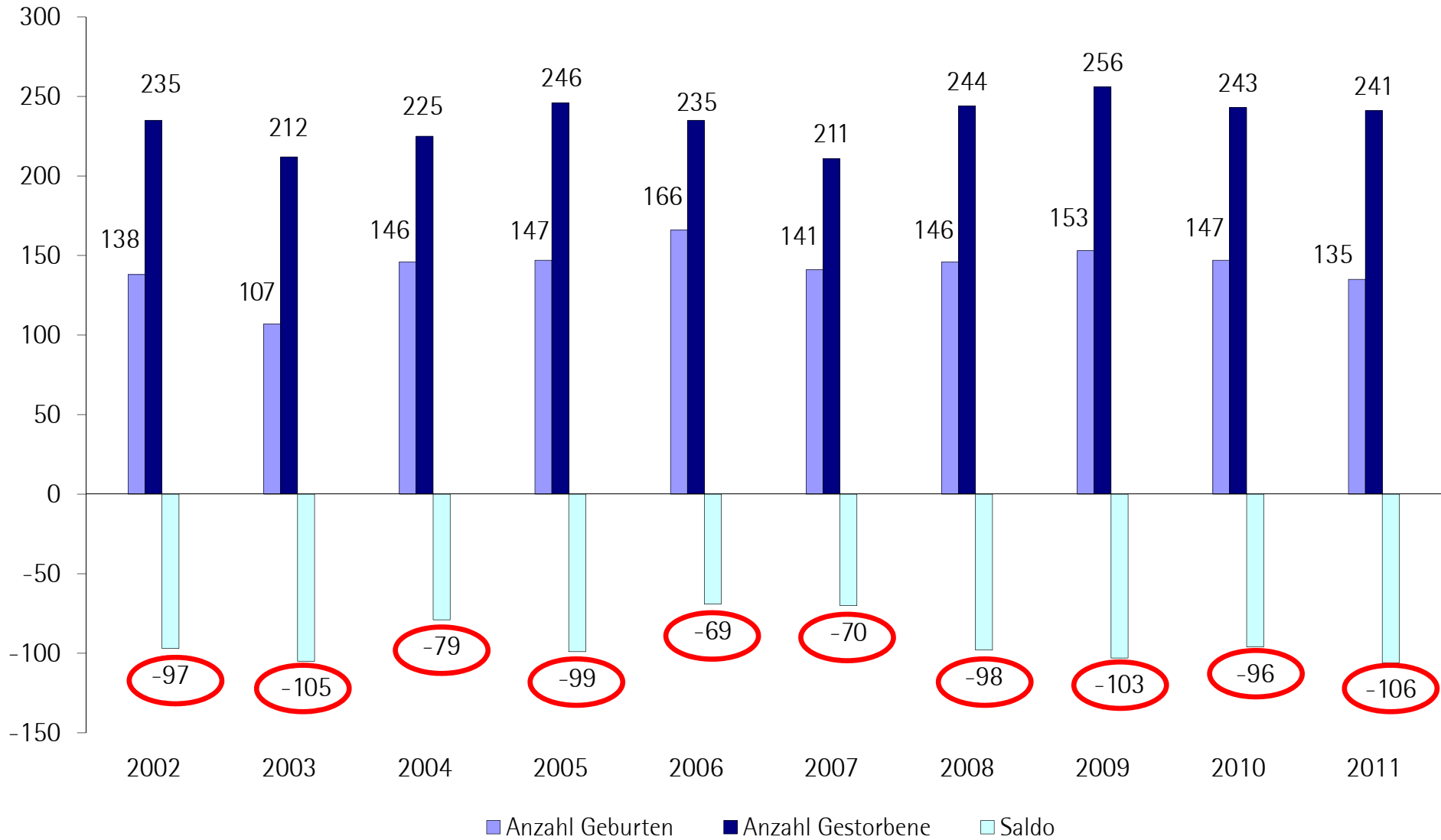
- In den ersten 80 Jahren des 20. Jahrhunderts hatten sich die Einwohnerzahlen Parchims mehr als verdoppelt (von ca. 11.000 im Jahr 1900 auf ca. 23.500 Einwohner im Jahr 1981). Zu diesem Anstieg hatte die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt besonders seit den 1920er und 1930er Jahren beigetragen. Ab Mitte der 1950er Jahre entstanden in der Stadt zahlreiche Wohnungen (Oststadt und Weststadt), wodurch Parchim wiederum für weiteren Zuzug interessant wurde.
- Seit Ende der 1980er Jahre ist die Bevölkerungszahl in Parchim rückläufig: In dieser Zeit begannen die Abwanderungen vor allem jüngerer Bewohner aus den elterlichen Haushalten (Ausdünnung) bzw. machten sich Auswanderungen in die Bundesrepublik bemerkbar. Die Bevölkerungsrückgänge nahmen mit der Wende durch Wegzüge aus wirtschaftlichen Gründen, durch Stadt-Umland-Wanderungen, aber auch durch hohe Geburtendefizite deutlich zu.
- Diese Prozesse konnten seither nicht aufgehalten werden. Seit Anfang der 1990er Jahre bis 2011 hat die Stadt insgesamt ca. 20 % Einwohner verloren, alljährlich ca. 150 bis 250 Menschen.
- Die Bevölkerungsverluste entstanden, weil mehr Menschen starben als geboren wurden und diese Defizite auch durch Wanderungsgewinne nicht kompensiert oder abgefedert werden konnten, sondern durch Wanderungsdefizite eher noch weiter verstärkt wurden. Das belegt das seit 2002 kontinuierlich umgesetzte Stadtentwicklungsmonitoring.

## 2. Der Blick zurück - Bevölkerungsrückgänge seit Ende der 1980er Jahre\*



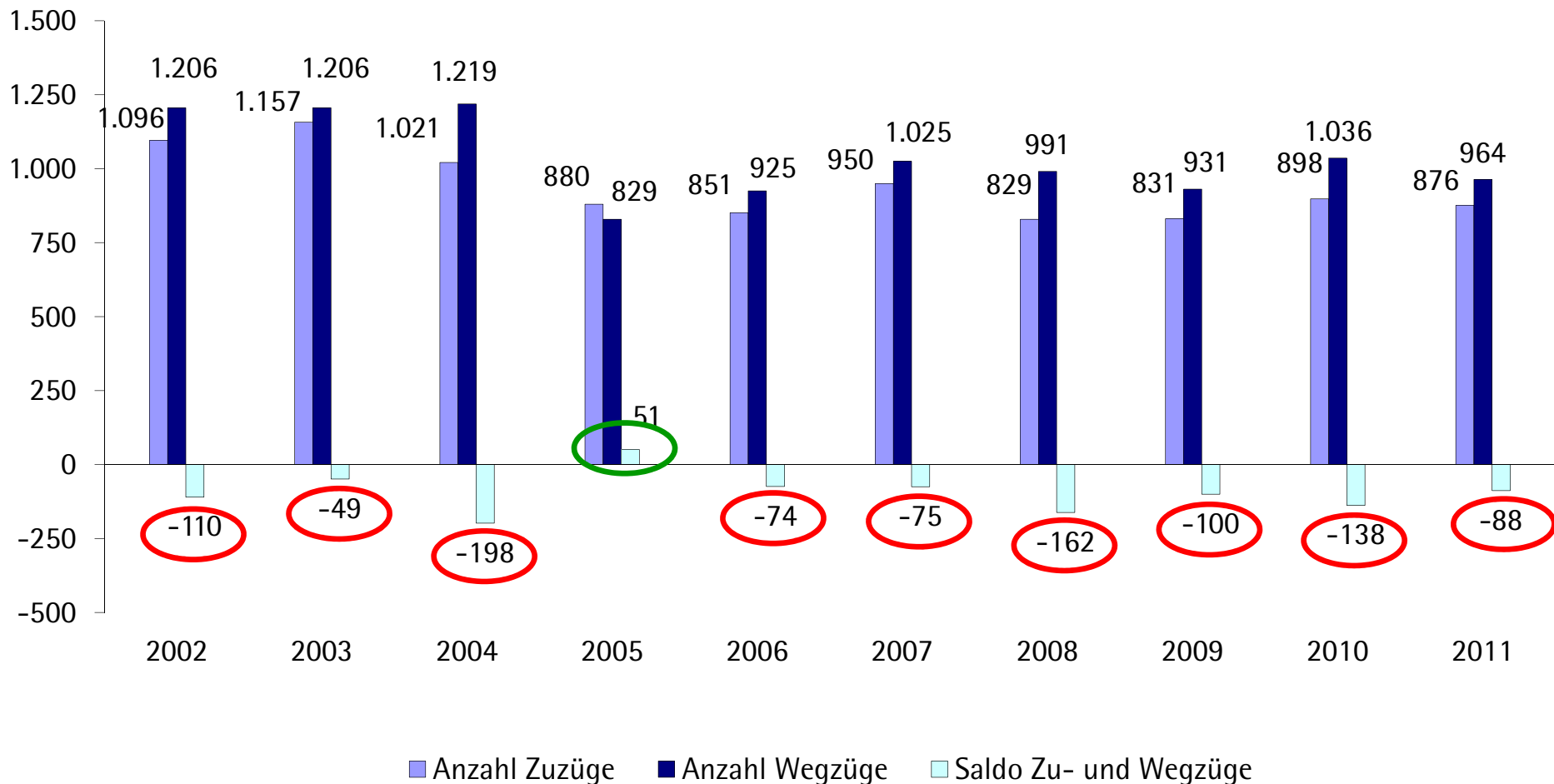
\* Hier werden Angaben des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern verwendet, die sich von den Angaben der Stadt Parchim aufgrund von An- und Abmeldeformalitäten durchaus unterscheiden.  
Quelle: Statisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (31.12.2011), eigene Berechnungen Weeber + Partner 2012

## 2. Der Blick zurück - jährlich weniger Geburten als Sterbefälle



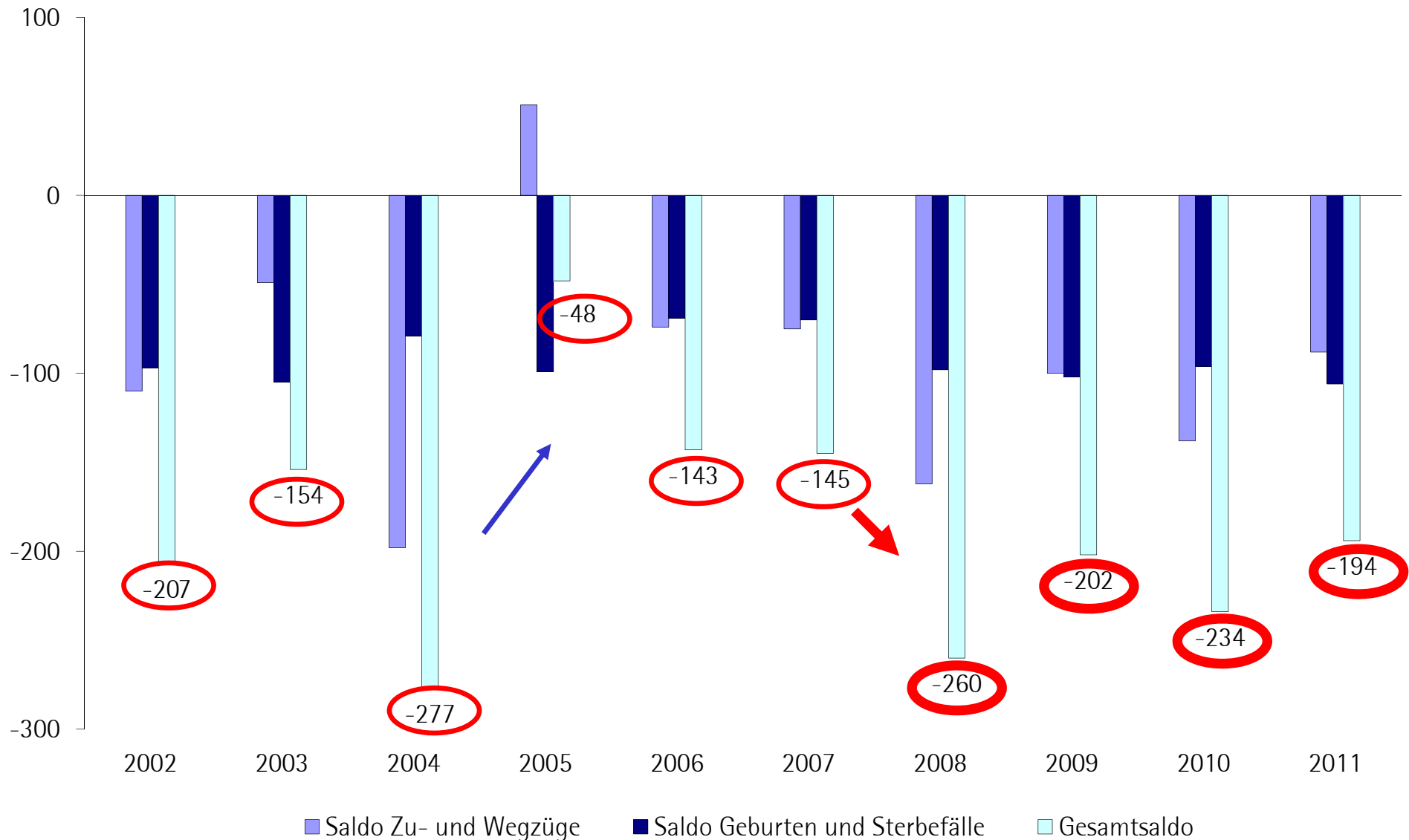
Quelle: Stadt Parchim (31.12.2011), eigene Berechnungen Weeber + Partner 2012, Basis: Einwohner mit Hauptwohnsitz

## 2. Der Blick zurück - fast durchweg mehr Wegzüge als Zuzüge



Quelle: Stadt Parchim (31.12.2011), eigene Berechnungen Weeber + Partner 2012, Basis: Einwohner mit Hauptwohnsitz

## 2. Der Blick zurück - die Bevölkerungsverluste nehmen wieder zu

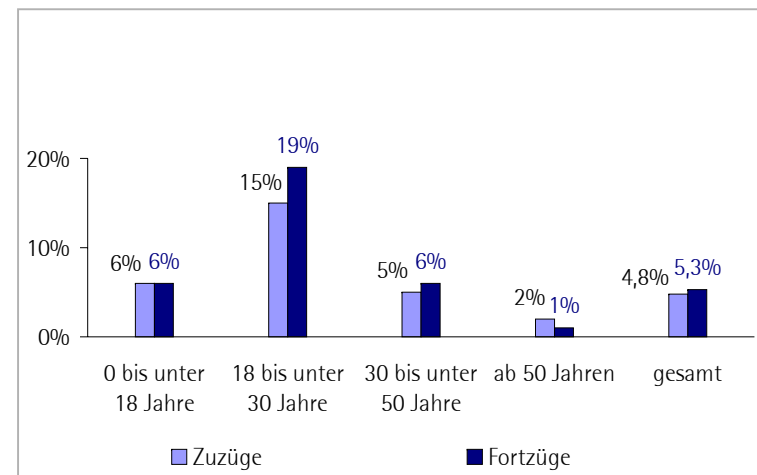
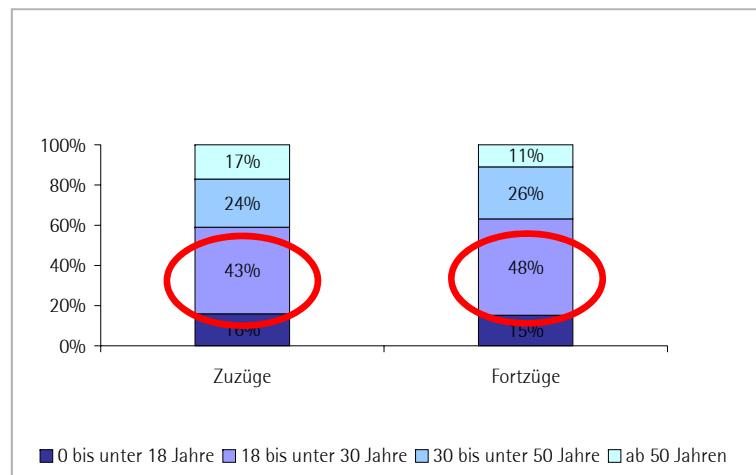


Quelle: Stadt Parchim (31.12.2011), eigene Berechnungen Weeber + Partner 2012, Basis: Einwohner mit Hauptwohnsitz



## 2. Der Blick zurück - Wanderungen verändern die Bevölkerungsstrukturen zusätzlich

- Die Wanderungsbilanzen (2006 bis 2010) verminderten nicht nur die Einwohnerzahlen, sondern veränderten - neben den unausgeglichene natürlichen Bevölkerungsprozessen und einem insgesamt höheren Lebensalter - zusätzlich auch noch die Altersstrukturen in der Stadt.
- Die Hauptwanderungsgruppen sind prinzipiell die Altersjahrgänge zwischen 18 und 30 Jahren. Sie machen sowohl unter den Zuwanderern als auch unter den Abwanderern mit jeweils mehr als 40 % die größte Gruppe aus, obwohl sie nur knapp 15 % der Gesamtbevölkerung stellen.
- In Parchim findet jedoch kein gleichmäßiger Austausch der Altersgruppen durch Wanderungen statt: Die Abwanderung der Altersgruppe der 18- bis unter 50-Jährigen ist stärker als deren Zuwanderung. Parchim verliert dadurch im Durchschnitt jährlich fast 4 % der 18- bis unter 30-Jährigen sowie 1 % der 30- bis unter 50-Jährigen. Die Zuwanderung der Altersgruppe der ab 50-Jährigen ist dagegen stärker als deren Abwanderung. Damit gewinnt die Stadt zusätzlich ältere Menschen hinzu.



## 2. Der Blick zurück - die Stadtbevölkerung altert stetig

### Entwicklung von Durchschnittsalter und Altersstruktur bis 2011:

- Das Durchschnittsalter der Bevölkerung ist aufgrund der genannten Entwicklungen sukzessive gestiegen (um vier Jahre seit 2002), außerdem sind die einzelnen Jahrgänge der Parchimer schon seit langem nicht gleichmäßig besetzt.
- Die am stärksten besetzten Parchimer Jahrgänge (jeweils ca. 1,5 % der Gesamtbevölkerung) sind weitgehend die heute 45- bis 65-Jährigen mit im Durchschnitt mehr als 300 Personen pro Jahrgang.
- Die am geringsten besetzten Parchimer Jahrgänge (immer weniger als 1 % der Gesamtbevölkerung) sind alle Geburtsjahrgänge nach 1990\*. Neben diesem absoluten Geburtentief der Nachwendezeit kann man auch an der Parchimer Bevölkerung noch die beiden weiteren Geburtentiefs des letzten Jahrhunderts erkennen (die unmittelbaren Nachkriegsjahrgänge 1945/1946 sowie 1973/74 als die Jahre des sog. „Pillenknicks“). Die 1970er Geburtsjahrgänge sind darüber hinaus auch insgesamt gering besetzt, was allerdings vorrangig mit den verstärkten Abwanderungen der jüngeren Jahrgänge seit der Wende zu tun hat.
- Das zeigt, dass sich auch lange zurückliegende Bevölkerungsprozesse bis weit in die Gegenwart und Zukunft hinein auswirken und eher kaum gewendet werden können.

\* Die Jahrgänge der sehr alten Menschen, der über 80-Jährigen, ausgenommen.

## 2. Der Blick zurück - weniger Mütter und weniger Erwerbspersonen

### Entwicklung der Altersgruppen in Parchim bis 2011:

- Über die Jahre hat sich das Verhältnis der Altersgruppen gewandelt. Während sich die Zahl der Kinder 2011 im Vergleich zu 2002 um mehr als 200 verringert hat, hat sich die Zahl der Menschen über 65 Jahren um ca. 900 erhöht. Einem Kind stehen heute damit inzwischen mehr als zwei ältere Menschen gegenüber.
- Wesentlich für künftige Entwicklungen ist auch die Größe der „potenziellen Müttergruppe“ (Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren). Diese ist in den letzten Jahren ebenfalls kleiner geworden. Ihre Zahl ist 2011 mit nur noch knapp 2.600 Frauen erheblich geringer als 2002. Dennoch blieb die absolute Zahl der Geburten in der Stadt vergleichsweise stabil. Das entspricht dem in Mecklenburg-Vorpommern seither beobachteten Anstieg der Geburten pro Frau (1,5 Kinder/Frau).
- Das Erwerbspersonenpotenzial (Einwohner von 15 bis 65 Jahren) ist im Vergleich zu 2002 um mehr als 2.000 Menschen gesunken. Damit fragen - theoretisch zumindest - 2.000 Einwohner weniger eine Beschäftigung nach. Bei einem insgesamt stabilen Arbeitsplatzangebot in der Stadt verringerten sich dadurch die Arbeitslosenzahlen, erhöhte sich die Beschäftigungsquote der Parchimer und ging das Auspendlersaldo zurück. Von diesen Entwicklungen haben allerdings auch Außenstehende profitiert, da im gleichen Zeitraum auch die Zahl der Einpendler gestiegen ist. Traditionell ist Parchim eine Einpendlerstadt (60 % der Arbeitsplätze werden durch Einpendler besetzt).

## 2. Der Blick zurück – Trends der Entwicklung bis 2011

- Die Stadt wurde kleiner, die Zahl der Einwohner sank kontinuierlich.
- Die Stadt wurde älter, das Durchschnittsalter der Parchimer stieg stetig.
- Die Gruppe der älteren Menschen nahm anteilig und absolut zu.
- Die Zahl der Kinder und Jugendlichen ist seit einigen Jahren wieder anhaltend stabil, konnte aber die Alterung der Bevölkerung vorerst nicht aufhalten.
- Die Stadt wies alljährlich ein Geburtendefizit auf. Die Zahl der Geburten, aber eben auch die Zahl der Sterbefälle blieben in den letzten Jahren vergleichsweise stabil.
- Die Stadt verlor darüber hinaus fast alljährlich Einwohner durch Wegzüge, die durch Zuzüge nicht kompensiert wurden.
- Das Erwerbspersonenpotenzial in der Stadt verringerte sich deutlich, was auch die Arbeitslosigkeit reduzierte.
- Die Zahl der Haushalte wuchs seit 2002 vor allem durch die Zunahme kleinerer Haushalte, was durch die Alterung der Bevölkerung, veränderte Lebensweisen und einen eher entspannten Wohnungsmarkt bedingt war.

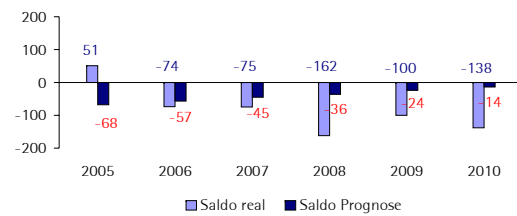
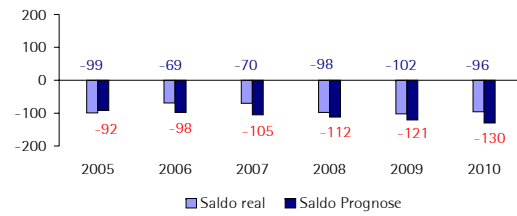
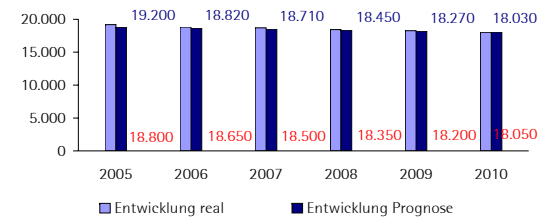
## 2. Der Blick zurück – Ergebnisse der Bevölkerungsprognose 2002

- Im Zuge der Erarbeitung des ersten integrierten Stadtentwicklungskonzeptes 2002 wurde auch eine Prognose für die künftige Entwicklung bis ca. 2015 gerechnet. Mit dieser Prognose war es gelungen, den Trend der Entwicklung für diesen Zeitraum gut zu beschreiben. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Prognose mit den realen Daten von 2010 verglichen.

**Bevölkerungsentwicklung (Stabilisierungsszenario)**  
 reale Einwohnerzahl 2010 wie in der Prognose erwartet  
 Prognose: 18.050 Einwohner  
 real: 18.030 Einwohner

**Natürliche Bevölkerungsentwicklung:**  
 durch höhere Geburtenrate und mehr Geburten  
 geringere Verluste als erwartet trotz höherer  
 Sterbezahlen

**Räumliche Bevölkerungsentwicklung:**  
 höhere Wanderungsverluste als erwartet aufgrund  
 anhaltend negativer Wanderungsbilanz



### 3. Der Blick nach vorn – bis 2030 erwartete Entwicklungen außerhalb Parchims

#### Entwicklung der Einwohnerzahlen

- Vorliegende Bevölkerungsprognosen für die gesamte Bundesrepublik, Mecklenburg-Vorpommern sowie den (alten) Landkreis Parchim gehen einhellig von Bevölkerungsrückgängen aus.
- Für die Bundesrepublik wird insgesamt mit einem Rückgang an Bevölkerung von ca. 5 % gerechnet. Bis 2030 würde die Bundesrepublik mehr als 4 Millionen Einwohner verlieren. Das entspricht einem Verlust von ca. zweieinhalb mal so vielen Einwohnern, wie heute in ganz Mecklenburg-Vorpommern leben.
- Die Entwicklungen werden in der Bundesrepublik regional sehr unterschiedlich verlaufen. In einigen Regionen können die Einwohnerzahlen möglicherweise wachsen, in weiten Teilen ist jedoch mit teils deutlichen Rückgängen zu rechnen.
- Mecklenburg-Vorpommern wird eher zu den stark schrumpfenden Landstrichen gehören. So wird bis 2030 mit einem Rückgang von ca. 20 % (absolut ca. 330.000 Einwohnern) gerechnet. Das würde den heutigen Einwohnerzahlen fünf größerer Städte des Landes (Greifswald, Neubrandenburg, Schwerin, Stralsund und Wismar) entsprechen.
- Auch innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns wird die Entwicklung differenziert verlaufen. Neben stabilen oder Wachstumskernen werden stark ausgedünnte Bereiche entstehen. Der frühere Landkreis Parchim wird in gleichem Maße wie das gesamte Land um ca. 22 % schrumpfen, was einer Größenordnung von ca. 20.000 Einwohnern (mehr als das heutige Parchim hat) entspricht.

\* Quellen: Statistisches Bundesamt, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2060 und Ergebnisse nach Bundesländern, 2009; 4. Landesprognose Mecklenburg-Vorpommern bis 2030 und Ergebnisse nach Landkreisen und kreisfreien Städten, 2009, jeweils 2006 als Basisjahr

### 3. Der Blick nach vorn – bis 2030 erwartete Entwicklungen außerhalb Parchims

#### Veränderungen der Altersstruktur

- Die Altersstruktur der Bevölkerung wird sich auch in den nächsten Jahren weiter verändern, wobei einerseits die ältere Bevölkerung sowohl anteilig als auch absolut noch zunehmen und andererseits immer weniger Kinder und Jugendliche geboren werden. Hier wirken Entwicklungen der letzten Jahrzehnte deutlich nach (höhere Lebenserwartung, starke Geburtenrückgänge).
- Für die gesamte Bundesrepublik wird im Durchschnitt mit einem Anstieg älterer Menschen (ab 65 Jahren) um ca. 28 % gerechnet. 2030 werden demnach 4,7 Millionen ältere Menschen mehr in der Bundesrepublik leben als heute. Aufgrund des gleichzeitigen Bevölkerungsverlustes wird deutlich, dass sich damit auch der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung enorm vergrößern wird. Gleichzeitig verringert sich die Zahl an Kindern und Jugendlichen um ca. 2,7 Millionen (19 % im Vergleich zu 2006). Das hat mittel- und längerfristig auch Auswirkungen auf die Größe des Erwerbspersonenpotenzials, das um 12 % bzw. – in absoluten Zahlen – um mehr als 6 Millionen Menschen zurückgehen wird.

### 3. Der Blick nach vorn – bis 2030 erwartete Entwicklungen außerhalb Parchims

#### Veränderungen der Altersstruktur

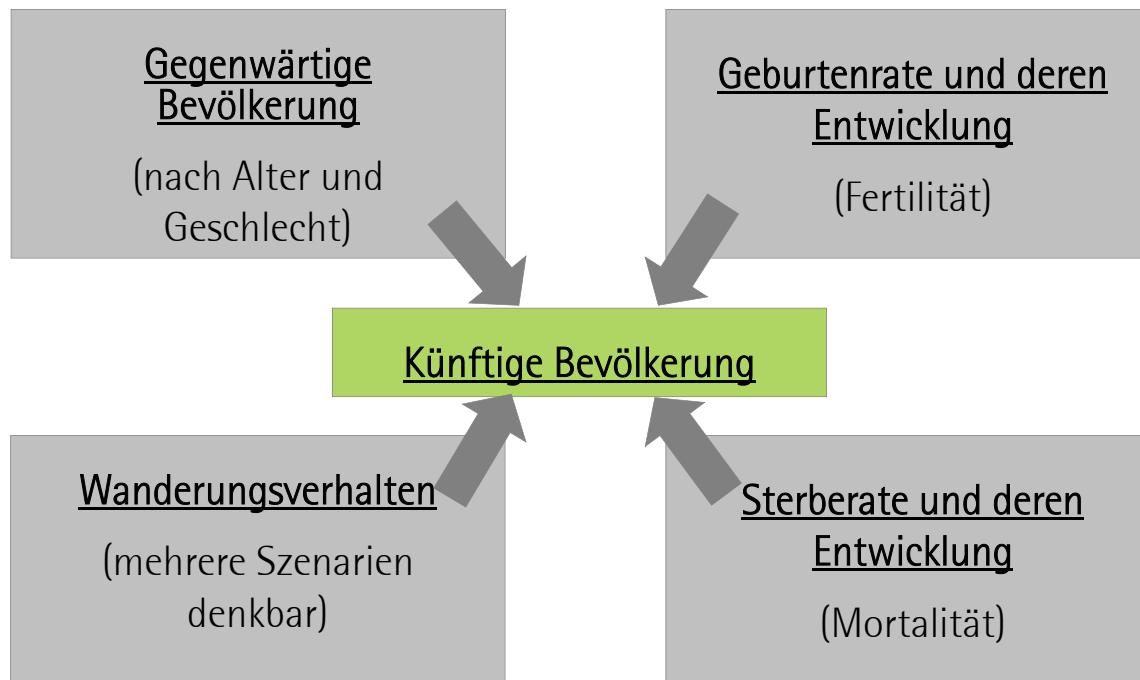
- Mecklenburg-Vorpommern wird sogar noch auffälliger altern. Es wird damit gerechnet, dass die Zahl der Älteren um ca. 37 % steigt, was ca. 130.000 Senioren mehr bedeuten würde als im Basisjahr 2006. Der Rückgang an Kindern und Jugendlichen wird ein wenig geringer ausfallen als in der gesamten Bundesrepublik. Für Mecklenburg-Vorpommern wird von 16 % weniger Kindern und Jugendlichen ausgegangen (-38.000 Menschen). Der Rückgang an Erwerbsfähigen fällt mit mehr als 45 % deutlich aus, 2030 wird es im ganzen Land 440.000 Erwerbsfähige weniger geben.
- Für den Landkreis Parchim ergeben die Prognosen einen Anstieg der Altersgruppe der Senioren um ca. 56 % und damit ca. 12.000 Menschen, bei einem gleichzeitigen Rückgang an Kindern und Jugendlichen um 40 % (fast 6.000 weniger als gegenwärtig). Der Rückgang an Erwerbsfähigen bewegt sich auf dem Niveau des gesamten Landes Mecklenburg-Vorpommern, wodurch mehr als 26.000 Menschen weniger als Erwerbsfähige zur Verfügung stehen werden.



### 3. Der Blick nach vorn - Einflüsse auf die künftige Entwicklung

#### Einflussfaktoren

- Die Entwicklungen außerhalb Parchims beschreiben durchaus den Rahmen, in dem sich mehr oder weniger auch die Entwicklung in der Stadt vollziehen wird.
- Um die künftige Entwicklung der Parchim Bevölkerung abzuschätzen, müssen die folgenden Indikatoren als konkrete Ausgangsdaten einbezogen werden:



### 3. Der Blick nach vorn - Einflüsse auf die künftige Entwicklung

#### Einflussfaktoren

<p><u>Gegenwärtige Bevölkerung in Parchim<sup>1</sup></u> 18.030 Einwohner</p>	<p><u>Gegenwärtige Geburtenzahlen in Parchim<sup>2</sup></u> ca. 150 Geburten pro Jahr</p>	<p><u>Geburtenrate in Mecklenburg-Vorpommern<sup>3</sup></u> Anstieg von ca. 1,32 auf 1,45 Geburten pro Frau im Jahr 2020</p>
<p><u>Wanderungssaldo in Parchim<sup>2</sup></u> ca. 105 mehr Fortzüge als Zuzüge pro Jahr</p>	<p><u>Gegenwärtige Sterbefälle in Parchim<sup>2</sup></u> ca. 240 Sterbefälle pro Jahr</p>	<p><u>Lebenserwartung in Mecklenburg-Vorpommern<sup>4</sup></u> Anstieg von 74,5 auf 80,2 Jahre (Männer)***** Anstieg von 81,4 auf 85,2 Jahre (Frauen)*****</p>

- 1 Basisjahr: Das entspricht der Einwohnerzahl am 31.12.2010 (Meldeamt der Stadt Parchim). Wesentlich ist darüber hinaus ihre Verteilung nach Alter und Geschlecht.
- 2 Diesen Werten liegen die Durchschnitte der letzten fünf Jahre zugrunde.
- 3 Die Geburtenrate und ihre Entwicklung entsprechen den Annahmen in Mecklenburg-Vorpommern von 2006. 2010 lag die Geburtenrate im Land allerdings bereits bei 1,48 Geburten/Frau. Für die Prognose wird ein sukzessiver Anstieg auf 1,65 Geburten angesetzt.
- 4 Diese Werte entsprechen den Erwartungen von 2006. 2010 waren in Mecklenburg-Vorpommern 75,7 Jahre bei den Männern und 82,1 Jahre bei den Frauen erreicht.

### 3. Der Blick nach vorn – Annahmen zur natürlichen Entwicklung

- Es ist davon auszugehen, dass der Saldo zwischen Geburten und Sterbefällen dauerhaft negativ bleibt, so dass in Parchim im gesamten Prognosezeitraum die Bevölkerungszahlen allein dadurch zurückgehen, dass weniger Menschen geboren werden als sterben. Diese Erwartung ist durch die folgenden Annahmen begründet:
- Aufgrund des zunehmenden Alters der Bevölkerung, vor allem durch das Älterwerden der stark besetzten Jahrgänge ins höhere Alter kann die Zahl der Sterbefälle künftig zunehmen. Die nachwachsenden Generationen sind von vornherein dünner besetzt. Sie sind im Durchschnitt um die Hälfte kleiner als ihre Eltern- und Großelterngenerationen (ca. 150/Jahr bei den unter 25-Jährigen, ca. 280/Jahr bei den 50 bis unter 75-Jährigen). Fallen die stark besetzten Jahrgänge weg, sinkt die Bevölkerung deutlicher als bisher.
- Die aktuell stabilen Geburtenzahlen von ca. 150 Geburten pro Jahr werden aufgrund der kleiner werdenden Müttergeneration kaum zu erwarten sein. Derzeit gibt es ca. 2.700 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (ca. 90/Jahrgang), die hier Nachwachsenden – die heute unter 15-Jährigen – sind nur ca. 60 Mädchen/Jahrgang besetzt.
- 2030 wird demnach die Müttergeneration deutlich kleiner ausfallen. Auch wenn sich die Geburtenraten selbst stabilisieren bzw. sogar weiterhin leicht wachsen, werden die aktuellen Geburtenzahlen künftig immer seltener erreicht. Dafür müsste die Geburtenrate von heute ca. 1,5 Kinder/Frau auf 2,2 Kinder pro Frau steigen – ein Wert, der bundesweit seit Anfang der 1970er Jahre nicht mehr erreicht wurde. Auch das Potenzial, was sich durch Verschiebung von Geburten in ein höheres Alter der Frauen ergeben hat, ist aufgebraucht.

### 3. Der Blick nach vorn – Annahmen zum Wanderungsverhalten

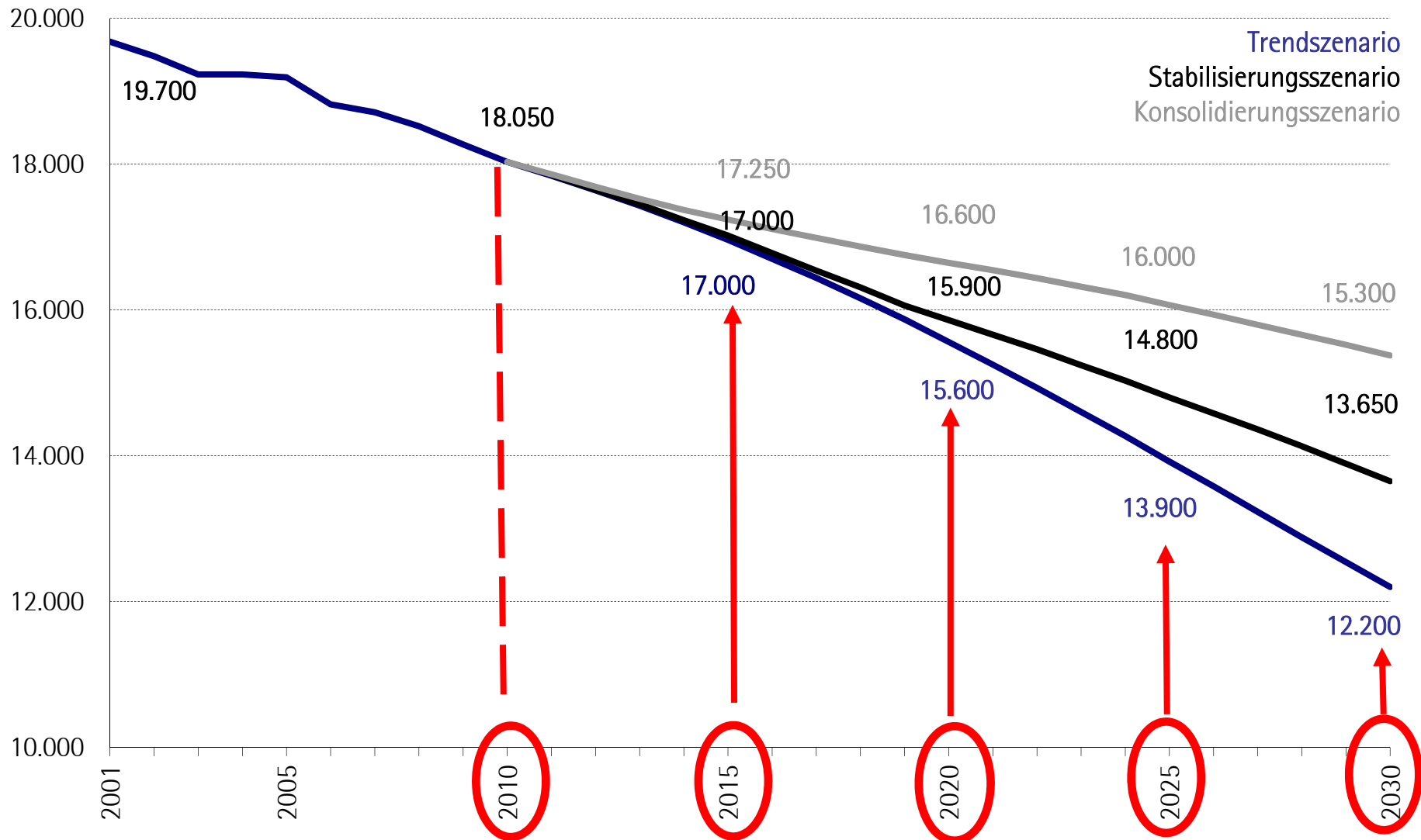
- Die Zahl der Wegzüge wird aufgrund der geringeren Bevölkerung zurückgehen, selbst wenn der Anteil der Umziehenden an der Gesamtbevölkerung auf heutigem Niveau bleibt (ca. 5 %). Das ist zu erwarten, weil sich in den nächsten zehn Jahren vor allem die bisherige Hauptwanderungsgruppe (Frauen und Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren) verkleinert.
- Ein positiver Effekt auf die Bevölkerungsbilanz Parchims steht dennoch in Frage, weil diese Prozesse so auch in den bisherigen Zuzugsregionen Parchims eintreten werden, so dass sich auch die Zahl der Zuzüge reduzieren wird. Dennoch sind insbesondere beim Wanderungsgeschehen durchaus unterschiedliche Szenarien möglich:
  - **Trend:** Das Wanderungsgeschehen hält wie bisher unverändert an – Parchim verliert im gesamten Prognosezeitraum mehr als 100 Einwohner pro Jahr durch Wanderungen.
  - **Stabilisierung:** Das Wanderungsgeschehen ändert sich. Der Umzugssaldo schwächt sich gegenüber den Vorjahren ab – Parchim verliert stetig weniger Einwohner durch Wanderung. 2020 ist der Saldo ausgeglichen und bleibt auch in den nachfolgenden Jahren so.
  - **Konsolidierung:** Das Wanderungsgeschehen ändert sich. Der Umzugssaldo schwächt sich gegenüber den Vorjahren ab und schlägt ab 2020 in Zuwanderung um, wodurch Parchim an Einwohnern gewinnt.

### 3. Der Blick nach vorn – Trends für die Entwicklung der Bevölkerung bis 2030

#### Prognoseergebnisse:

- Parchim wird weiter schrumpfen. Wenn sich die Entwicklung wie bisher vollzieht (**TREND**),
  - dann wird Parchim bis 2020 ca. 2.500 Einwohner verlieren, weitere 1.700 bis 2025 und nochmal bis 2030 nochmal so viele Einwohner, alles in allem ca. 5.800 Einwohner (ca. 30 % seiner heutigen Bevölkerung). 2030 werden dann ca. 12.200 bis 12.500 Menschen in Parchim leben.
- Auch bei zunehmend geringeren Wanderungsverlusten (**STABILISIERUNG**) wird sich die Zahl der Einwohner verringern, der Prozess verläuft allerdings langsamer und weniger gravierend:
  - Bis 2020 ist mit Rückgängen von ca. 2.000 Einwohnern, bis 2025 mit weiteren 1.100 und bis 2030 mit nochmals 1.200 Einwohnern zu rechnen, alles in allem ca. 4.400 Einwohner weniger als heute (ca. 25 %). 2030 werden dann ca. 13.500 bis 13.700 Menschen in Parchim leben.
- Wegen des erwarteten Rückgangs an Erwerbsfähigen ergeben sich Chancen für Zuwanderungen. Ebenso bieten möglicherweise neue Entwicklungen neue wirtschaftliche Chancen. Auch globale Wanderungsbewegungen können sich künftig in Parchim auswirken, so dass Zuzugsüberschüsse denkbar erscheinen (**KONSOLIDIERUNG**). Allerdings verlaufen diese Prozesse in der Bundesrepublik weitgehend zeitgleich, daher werden Kommunen um Zuzüge konkurrieren. Globale Prozesse sind außerdem kaum absehbar:
  - Bis 2020 werden in diesem Falle ca. 1.500 Einwohner weniger, bis 2025 weitere 600 und bis 2030 weitere 700 weniger in der Stadt leben, alles in allem 2.800 Menschen weniger als heute (ca. 15 % bis 20 %). 2030 werden dann 15.000 bis 15.300 Menschen in Parchim wohnen.

### 3. Der Blick nach vorn - Trends für die Entwicklung der Bevölkerung bis 2030



Quelle: Stadt Parchim, Stadtwerke Parchim, WOBAU Parchim, eigene Berechnungen Weeber + Partner 2012, Basisjahr 2010.

### 3. Der Blick nach vorn – Trends für die Entwicklung der Bevölkerung bis 2030

- Die Stadt wird kleiner: Bevölkerungszahlen werden sich – unabhängig vom konkreten Szenario – also in jedem Falle weiter verringern. Für die Betrachtung der weiteren Entwicklungen konzentrieren wir uns in Abstimmung mit einem breit besetzten Fachgremium und der Verwaltung auf das mittlere Szenario (**STABILISIERUNG**) mit einem durchschnittlichen Rückgang von ca. 25 % der Bevölkerung. Das würde den Erwartungen, die für ganz Mecklenburg-Vorpommern und den (alten) Landkreis Parchim 2009 berechnet wurden, entsprechen. Wie in den Jahren zuvor ist es auch künftig angebracht, die tatsächlichen Entwicklungen mit den Erwartungen zu vergleichen und diese gegebenenfalls entsprechend anzupassen.
- Die Stadt wird weiter altern: Damit wird außerdem auch eine weitere Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung einhergehen. Die bereits aus den letzten zehn Jahren beschriebenen Trends werden auch die künftige Entwicklung beeinflussen: Parchim wird weiter altern, die Zahl der Kinder und Jugendlichen wird (wieder) zurückgehen, die Gruppe der älteren Menschen wird die einzige Gruppe sein, die wächst. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird zudem auf fast 40 % steigen.
- Die Verkleinerung der Gruppen der potenziellen Mütter wird anhalten. Damit wird sich die Zahl der Geburten auch absolut verringern und die Zahl der Sterbefälle nicht aufwiegen, die durch die zunehmende Alterung der Parchimer weiter steigen kann.
- Die besonders stark besetzten Jahrgänge in der Stadt treten in den nächsten Jahren ins Rentenalter ein. Damit wird sich das Erwerbspersonenpotenzial deutlich reduzieren, Engpässe bei der Besetzung von Arbeitsplätzen sind zu erwarten. Aufgrund rückläufiger Erwerbspersonenzahlen kann die Stadt zunehmend freie Arbeitsplätze vorweisen. Das kann die Arbeitsmarktsituation in der Stadt in einem ersten Schritt entspannen, kann später allerdings auch zu Engpässen führen.

### 3. Der Blick nach vorn - Trends für die Entwicklung der Bevölkerung bis 2030

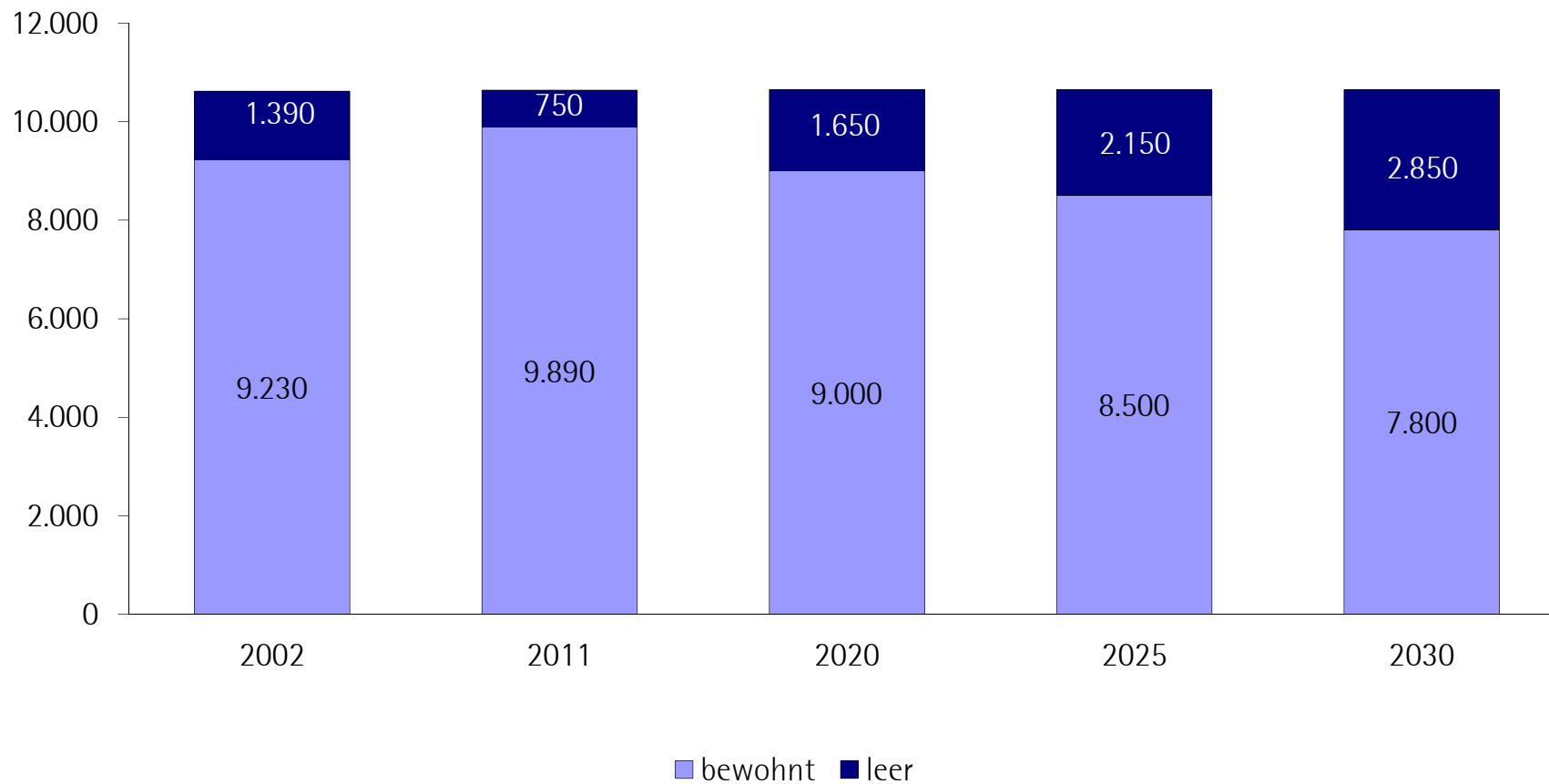
	Einwohner gesamt		Kinder und Jugendliche		Ältere Menschen		„Mütter“		Erwerbs- fähige	
2002	19.500		2.250		3.600		3.700		13.650	
2010	18.000	↓	2.000	↓	4.500	↑	2.700	↓	11.500	↓
2015	17.000	↓	2.000	↔	4.750	↑	2.200	↓	10.250	↓
2020	15.900	↓	1.900	↓	5.100	↑	1.950	↓	8.900	↓
2025	14.800	↓	1.600	↓	5.200	↑	1.750	↓	8.000	↓
2030	13.650	↓	1.400	↓	5.250	↑	1.550	↓	7.000	↓
Entwicklung 2002 bis 2010	-1.500 <b>-10 %</b>		-250 <b>-11 %</b>		+900 <b>+25%</b>		-1.000 <b>-27 %</b>		-2.150 <b>-15%</b>	
Trend 2010 bis 2030	-4.350 <b>-24%</b>		-600 <b>-30%</b>		+750 <b>+17%</b>		-1.150 <b>-43%</b>		-4.500 <b>-40 %</b>	



### 3. Der Blick nach vorn – Trends für die künftige Entwicklung bis 2030

- Die Wanderungen werden durch Bevölkerungsrückgang und Alterung abnehmen. Wie sich die Umzugssalden entwickeln werden, hängt auch von den künftigen Entwicklungen in der Bundesrepublik, aber auch in der Stadt ab. Hier sind unterschiedliche Szenarien denkbar. Wir gehen davon aus, dass sich der Wegzug aus der Stadt mittel- und langfristig beruhigt, weil es einen Bedarf an Arbeitskräften geben wird.
- Im Zuge des Bevölkerungsrückgangs wird sich mittelfristig auch die Haushaltszahl in der Stadt verringern, selbst wenn sich die Haushalte selbst weiter verkleinern. Dennoch sind auch einer anhaltenden Haushaltsverkleinerung irgendwann Grenzen gesetzt sind, da nicht jeder Mensch allein leben möchte.
- Angesichts der erwarteten Bevölkerungsverluste ist bei gleichbleibender Haushaltsgröße von 1,8 Personen/ Haushalt schon 2020 mit ca. 1.000 und 2030 mit ca. 2.300 Haushalten weniger zu rechnen.
- Sinkt die Haushaltsgröße auf 1,7 Personen/Haushalt, bleiben die Zahlen in den nächsten Jahren noch stabil und sinken ab ca. 2015 langsam. 2020 ist mit ca. 650 und im Jahr 2030 mit ca. 1.900 Haushalten weniger zu rechnen.
- Damit steigt – in Abhängigkeit von den Aktivitäten der Wohnungseigentümer hinsichtlich Abriss und Neubau – auch der potenzielle Wohnungsleerstand an. Bei unveränderter Wohnungszahl würde sich die Leerstandsentwicklung wie folgt darstellen:

### 3. Der Blick nach vorn - Trends für die künftige Entwicklung bis 2030



### 3. Der Blick nach vorn – Folgen der Entwicklung

- Die aktuelle Prognose basiert auf bisherigen Veränderungen in der Stadt und realen Erwartungen an künftige Entwicklungen. Eher „unberechenbare“ Einflüssen wie in großem Stile veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen, aktive Interventionen der Kommunen oder Auswirkungen nicht vorhersehbarer Wanderungsprozesse sind nicht berücksichtigt, da sich dafür bisher keine Anzeichen bieten.
- Angesichts der prognostizierten Entwicklung ist mit ca. 25 % weniger Einwohnern zu rechnen. Das hat – heutige Verteilungsmechanismen angenommen – negative Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Kommune, die Auslastung von Infrastruktur (Rückgang der Schülerzahlen ab ca. 2025, zuvor Kitas) und die Inanspruchnahme von Dienstleistungen und Handel.
- Der erwartete Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials um ca. 40 % kann zur Gefahr für die gedeihliche Entwicklung der Kommune werden, wenn aufgrund unzureichender Fachkräfte die bestehende Wirtschaftskraft nicht erhalten werden kann.
- Die Bevölkerungsverluste werden künftig zwangsläufig auch zum Rückgang an Haushalten führen. Weniger Haushalte fragen weniger Wohnungen nach. Damit werden auch im ganz privaten Bereich mehr als bisher Immobilien leer stehen und entwertet, was Auswirkungen auf Verwertungsmöglichkeiten und letztlich auch auf Vermögen/Altersversorgung der Menschen haben wird.
- Kann sich die Stadt darauf vorbereiten und wenn ja, wie?

### 3. Der Blick nach vorn – Folgen der Entwicklung

- „Wie können und wie wollen wir künftig leben?“ – Die Ergebnisse der Prognose und erste Überlegungen über die Folgen zeigen, dass die Stadt – zunehmend gemeinsam mit ihrem Umland – einen breiten politischen und gesellschaftlichen Dialog über diese Fragen, ihre ganz konkreten Auswirkungen und die bestmöglichen Strategien und Konzepte braucht.
- Dabei muss sich diese notwendige Debatte unterschiedlichen Themenfeldern zuwenden und immer berücksichtigen, dass es nicht nur um quantitative Anpassungen an geringere Bedarfe, sondern vor allem auch um dabei mögliche neue Qualitäten und Impulse geht, die die Stadt weiterbringen:
  - Finanzausstattung der Stadt, Folgen für künftige Leistungen (auch Verwaltung) und Investitionen,
  - Leerstands- und Wohnungsmarktentwicklungen, Folgen für das städtische Wohnungsunternehmen, alle weiteren Vermieter und private Immobilienbesitzer (quantitative und qualitative Entwicklungen),
  - Infrastrukturausstattung vor dem Hintergrund von Mindestausstattungen (die eine Mindestanzahl an Einwohnern braucht) und Vorteilen städtischer Strukturen (im Unterschied zum ländlichen Raum)
  - Wirtschaftsentwicklung, Folgen für den Fortbestand an Leistungs- und Wirtschaftskraft, Abschätzung konkreten Arbeitskräftepotenzials
  - Kooperationen und Fusionen im Umland/in regionalen Strukturen, Vorteile, Chancen und Impulse
  - Leitbilder für die Entwicklung, u.a. Folgen für Stadtmarketing (im Interesse von Zuwanderung/ Rückwanderungen)

### 3. Der Blick nach vorn – Folgen der Entwicklung

- Sich dabei als Kern im ländlichen Raum, mit allen Vorteilen die sich aus städtischen Strukturen ergeben (Infrastrukturausstattung, Handel- und Dienstleistungsnachfrage, Bedarf an „gesellschaftlichem und gemeinschaftlichem Leben“...) im Einzugsbereich großer Metropolen zu beschreiben, sollte im Mittelpunkt der Überlegungen stehen und zum Alleinstellungsmerkmal werden.
- Die Initiative zu diesem umfassenden, gut strukturierten und moderierten Dialog muss von der Stadt Parchim ausgehen und alle wesentlichen Akteure aus der Stadt und dem Umland einbeziehen. Gemeinsame Diskussionsrunden, wie sie bereits gute Tradition in der Stadt sind, weitergehende Analysen und Konzepte zu Einzelthemen und Teilräumen bis hin zur Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes müssen diesen Dialog und die Strategiefindung zielführend begleiten .